

Gummersbach nicht zu stoppen

Bundesliga: Nach schwachem Start setzt sich der Altmeister souverän in Balingen durch

In der Handball-Bundesliga zog sich der HBW gegen den VfL Gummersbach trotz der 30:33-Niederlage achtbar aus der Affäre. „Eine Leistung, nach der wir in den Spiegel schauen können“, meint Brack.

MARCUS ARNDT

Balingen. Unter den Augen von Bundestrainer Heiner Brand griff HBW-Coach Rolf Brack einmal mehr tief in die Trickkiste: Der Sportwissenschaftler ließ etwas überraschend mit 3:2:1 verteidigen mit dem Ex-Gummersbacher Christian Ramota zwischen den Pfosten. In der Offensive versuchte es der 54-Jährige mit einer „unkonventionellen Zwei-Kreisläufer-Taktik“ (Zitat Brack) und vier Rückraumspielern. „Diese Variante haben wir uns im Training erarbeitet“, verriet der Sportwissenschaftler, welcher mit der Anfangsphase zufrieden sein konnte.

In den ersten Minuten war der HBW die klar bessere Mannschaft und führte nach Toren von Cho Chi-Hyo (Siebenmeter), Daniel Brack und Frank Ettwein mit 3:0 (4.). Auf der Gegenseite scheiterten die Bergischen, welche offensichtlich nicht mit der Balingener Standarddefensive gerechnet hat-

ten, immer wieder an Ramota, welcher allein in den ersten sechs Minuten fünfmal glänzend parierte. Auch bei einem Siebenmeter von Gudjon Valur Sigurdsson, reagierte der 34-Jährige glänzend. „Ramota sollte unser Spiel kaputt machen“, analysierte VfL-Trainer Alfred Gislason. „Und so blieben die Schwaben weiterhin am Drücker, wenngleich die letzte Konsequenz im Abschluss fehlte. Nach dem Anschlussstreifer durch Momir Ilic (Siebenmeter) stellte Stefan Kneer den alten Abstand wieder her (4:1/10.).

Doch der VfL rückte die Kräfteverhältnisse schnell zurecht und ging nach vier Toren in Folge erstmals in Führung: Nach einer Viertelstunde netzte Roman Pungartnik zum 5:4 ein. Der ambitionierte Altmeister setzte nach, während der HBW immer wieder am starken Goran Stojanovic scheiterte, der zehn Minuten ohne Gegen-tor blieb. Diese Schwächephase der Schwaben nutzte Gummersbach konsequent und setzte sich mit vier Treffern ab (4:8/19.). Benjamin Herth, der zuvor einen Siebenmeter verworfen hatte, traf in Unterzahl, doch Balingen-Weilstetten nutzte seine Möglichkeiten einfach nicht. Logische Konsequenz: Gummersbach verteidigte die Führung – ohne ernsthaft ge-

fordert zu werden. „Nur neun Tore in 20 Minuten“, haderte Balingens Trainer, „das tut richtig weh.“ Auch VfL-Coach Alfred Gislason war nicht zufrieden und zückte nach 24 Minuten die grüne Karte. Die einminütige Ansprache des Isländers zeigte Wirkung: Die Bergischen bauten das Polster nach der Pause auf fünf Tore aus (9:14/ 27.). Der HBW wirkte angeknockt und kassierte kurz vor der Pause noch eine bittere Zeitstrafe: Trotz Unterzahl hatten die Schwaben noch einmal die Möglichkeit zu verkürzen, doch auch Rock Feliho schei-

terte beim Siebenmeter an Stojanovic, der in Durchgang eins vier Strafwürfe der Balingener parierte. „Das darf einfach nicht passieren“, ärgerte sich Brack, der in den letzten 21 Sekunden vor der Pause mit dem siebten Feldspieler versuchte, den Abwehrriegel des Altmeisters zu knacken. Ohne Erfolg: Zur Pause lag Balingen-Weilstetten mit 11:15 zurück.

Nach dem Seitenwechsel stellte Brack um – mit Cho im rechten Rückraum und Alexander Trost auf Rechtsaußen. Mit Erfolg: Der Südkoreaner per Siebenmeter und

HBW – VfL Gummersbach: Teams & Tore

HBW Balingen-Weilstetten: Slaby (32. – 50., 11 Gegentore/1 Parade), Ramota (1. – 32. und ab 50., 15/8); Cho (7/4), Brack (5/2), Kneer (4), Bürkle (3), Herth (2), Sauer (2), Feliho (2), Ettwein (2), Trost (1), Martin Strobel (1), Wolfgang Strobel.

VfL Gummersbach: Fazekas (bei zwei Siebenmetern, 0 Gegentore/2 Paraden), Stojanovic (1. – 60., 30/20); Pungartnik (8), Sidurdsson (7/2), Wagner (5), Klev (4), Gunnarsson (3), Alvanos (3), Ilic (1/1), Krantz (1), Rother (1), Jahn, Jakobsson.

Schiedsrichter: Bernd Methe/Reiner Methe (Vellmar)

Zuschauer: 2350 (ausverkauft).

Spielefilm: 3:0 (4.), 4:2, 4:6 (17.), 5:8, 7:11 (20.), 9:12, 10:14 (27.), 11:15 – 13:17 (36.), 17:18, 17:20 (42.), 19:24, 20:26 (48.), 21:29, 25:32 (56.), 30:33.

Zeitstrafen: 10:14 Minuten (Kneer, Ettwein, Wolfgang Strobel, Bürkle, Sauer – Pungartnik/2, Gunnarsson/2, Jahn, Jakobsson, Alvanos).

Siebenmeter: 11/6:5/3 (Cho, Herth, Brack und Herth scheitern an Stojanovic/ 11., 16., 21., 28.; Cho scheitert an Fazekas/ 40. – Sidurdsson scheitert an Ramota/6., Ilic wirft an den Pfosten/ 34.).
Nächstes Spiel: HBW Balingen-Weilstetten – TuS N-Lübbecke (1. März, 15 Uhr, SparkassenArena).

Kneer brachten den HBW wieder auf 13:16 (35.) heran. In doppelter Überzahl hatten die Schwaben die Chance heranzukommen. Der HBW nutzte diese und verkürzte auf 17:18 (40.). Mit großen, raumgreifenden Schritten stürmte Daniel Sauer auf das VfL-Tor zu und jagte das Spielgerät in die Maschen zum Anschlussstreifer. „Die Aufholjagd hatte viel Kraft gekostet“, stellte Brack fest und ergänzte: „Letztendlich haben wir das Spiel in der Abwehr verloren.“

Roman Pungartnik, mit acht Toren bester Angreifer der Bergischen, und Sigurdsson setzten sich immer wieder gegen die Balingener Abwehr durch und netzten souverän ein. Nach dem 20:17 der Gäste in der 40. Minute forcierte der VfL noch einmal das Tempo und setzte sich vorentscheidend mit 28:21 (52.) ab. „Kompliment an meine Mannschaft“, resümierte Gislason, „wir haben uns nach der Niederlage in der Champions League zusammengerissen und zwei wichtige Punkte geholt.“ Auch Brack zog am Ende ein positives Fazit: „In den Schlussminuten konnten wir das Ergebnis noch verbessern. 19 Tore in der zweiten Halbzeit sind in Ordnung. Ich bin zuversichtlich, dass wir viele Fehler bis zum Spiel gegen Lübbecke abstellen können.“

Konzentration gilt nun dem „Endspiel“

Die Niederlage gegen Gummersbach wirkte bei Balingens Trainer Dr. Rolf Brack nicht lange nach. Er hat seinen Fokus bereits auf das Bundesliga-Kellerduell gegen den TuS N-Lübbecke am 1. März gelegt.

MARCUS ARNDT

Balingen. Der frühere Europapokalsieger TuS Nettelstedt-Lübbecke hat in Wilhelmshaven (19:23) und gegen Wetzlar (24:30) verloren – und kämpft am kommenden Samstag in der SparkassenArena ums nackte Überleben. „Die müssen gewinnen“, erklärte Dr. Rolf Brack, welcher ein „Klassenerhalt-

endspiel“ für seine Mannschaft ausmachte. Dem geht der 54-Jährige recht zuversichtlich entgegen: „Ich bin überzeugt, dass wir gegen Lübbecke einen vorprogrammierten Sieg hinbekommen.“ Der Optimismus des Sportwissenschaftlers ist nicht unbegründet, schließlich haben sich die Schwaben gegen Gummersbach sehr achtbar geschlagen. „Unser Team hat eine gute Leistung gegen eine Weltklassemannschaft gezeigt“, so HBW-Geschäftsführer Günther Kirschbaum, „wir haben einen adäquaten Gegner abgegeben.“ Vor der richtungsweisenden Partie am 1. März machen Trainer und Manager allerdings Defizite in der Defensive aus: „Die Abwehr muss besser stehen.“ Nach dem 4:4 hätten Ramota und Slaby nichts mehr gehalten, analysierte Brack, welcher ein Plus von zehn Torhüter-Bällen bei den Bergischen ausmachte: „Das ist ein Markenzeichen dieser Mannschaft.“

Gummersbach hat ohne Zweifel noch andere: Adrian Wagner mit fünf oder Kenneth Klev mit vier Treffern. „Eine erfreuliche Leistung der zweiten Reihe“, sah VfL-Sportdirektor François-Xavier Houlet. Auch Trainer Alfred Gislason lobte das deutsch-norwegische Duo auf der linken Seite: „Sie haben ein super Spiel gemacht.“ Der Isländer fügte abschließend hinzu: „Ich bin sehr erleichtert, dass wir in Balingen gewonnen haben. Die Punkte sind sehr wichtig für uns.“

Bundestrainer auf Stippvisite in Balingen

Bundesliga: Heiner Brand beobachtet die Jungnationalspieler Strobel und Kneer

Bundestrainer Heiner Brand ist der Überraschungsgast in der SparkassenArena gewesen. Artig lobte Deutschlands berühmtester Schnauzbarträger die Arbeit des HBW, der junge Leute fördere.

Balingen. Kürzlich hat er Martin Strobel und Stefan Kneer für das Länderspiel gegen die Schweiz in den Kader berufen. Trotzdem sei er nicht in erster Linie hier gewesen, um die Jungnationalspieler zu beobachten. Vielmehr sei er oft auf Reisen und habe die Gelegenheit wahrgenommen, sich zwei Spiele an einem Tag anzuschauen, eben den Auftritt des HBW gegen Gummersbach um 15 Uhr und um 19 Uhr Göppingen gegen Melsungen in Stuttgart. Kneer bescheinigte er eine zufrieden stellende Leistung, Strobel könne sicherlich mehr, als er gezeigt habe: „Aber in der Nationalmannschaft spielt er in der Rückraummitte und nicht halbrechts. Da kommt er besser zur Wirkung“, so Brand weiter. Von der

Stippvisite des Bundestrainers wusste auch Strobel nichts. „Das kam ganz plötzlich.“ Einfluss auf seine Spielweise habe es nicht gehabt, „da darf man sich keine Gedanken darüber machen.“ Leider sei seine Leistung nicht so gewesen, wie er sich das vorgestellt habe, obwohl er doch schon öfter auf halbrechts gespielt habe. Im Hinblick auf die künftige Karriere der HBW-Spieler im DHB-Team gab sich Brand zurückhaltend: Sie gehörten zum erweiterten Kader, in Richtung Olympische Spiele können noch viel passieren.

Sehr angetan war der Nationalcoach von der Stimmung in der SparkassenArena, insbesondere in der Anfangsphase, als der HBW mit 3:0 führte und Keeper Christian Ramota mit Glanzparaden seine früheren Mannschaftskameraden fast zur Verzweiflung trieb. „Eros hat uns das Leben sehr schwer gemacht“, zollte ihm VfL-Kapitän Gudjon Valur Sigurdsson Anerkennung. Der so Gelobte winkte ab: „Ich wusste, wo die hinwerfen. Aber in der zweiten Halbzeit haben

weder Milos Slaby noch ich gut gehalten.“ Hinzu gekommen seien die verworfenen Siebenmeter, weshalb aus der erhofften Überraschung nichts geworden sei. „Dabei haben wir uns einiges ausgerechnet, weil Gummersbach so ein schweres Programm hat. Wir haben gehofft, dass die müde werden.“

Diesen Gefallen taten die Bergischen den Schwaben erst in den letzten Minuten, als sie nach klarer Führung einen Gang zurückschalteten und Ergebniskosmetik zuließen. Zunächst bot Trainer Alfred Gislason seine Stamm-Sieben auf, die in der Champions League unglücklich mit 27:28 gegen Ciudad Real verloren hat. Diese Formation überzeugte nicht, dafür passte der zweite Anzug. Kenneth Klev und Adrian Wagner wirbelten die rechte Abwehrseite des HBW durcheinander und sorgten für eine klare Pausenführung. Doch nach 42 Minuten war der HBW wieder auf 17:18 heran. „Dann haben die uns zur rechten Zeit den Todesstoß versetzt und das Ding klug runter

gespielt“, lautete der Kommentar von Martin Strobel zur Energieleistung des VfL, der binnen kurzem einen Sieben-Tore-Vorsprung herauswarf. Hauptakteur war in dieser Phase Sigurdsson mit sieben Toren nach der Pause: „Einer musste ja die Verantwortung übernehmen.“ Die Mannschaft habe gewusst, dass es sehr schwer werde gegen eine junge, aggressive Truppe, die gegen den Abstieg spiele und von der Kulisse getragen werde: „Die Stimmung hier war toll. So macht Handball Spaß.“

Mit 30:33 gegen den Altmeister zu verlieren, ist keine Schande. „Die waren besser als wir“, gab Kreisläufer Jens Bürkle zu, mit Blick auf das knappe Ergebnis fügte er hinzu: „Vielleicht wäre da mehr drin gewesen.“ Nicht anders sah es Cho Chi-Hyo, der den schlechten Wurfen und vergeblichen Siebenmetern nachtrauerte: „Wir haben jetzt schon so oft gezeigt, dass wir zu Hause eigentlich jede Mannschaft schlagen könnten, wenn wir unsere Chancen besser verwerten würden.“ ar/DILL